

# Freundschaftliche Zusammenarbeit Leipzig – Kiew

(Fortsetzung von Seite 3)

3. die linguistische Fundierung des Fremdsprachenunterrichts, die vor allem in der Gestaltung der Lehrmaterialien ihren Ausdruck findet. Besonderes Gewicht wird an der Universität

## Ein Schwerpunkt: Phonetik

Kiew der Phonetik beigegeben, dabei werden vor allem vier experimentelle Verfahrensweisen angewendet:

1. die sogenannte Palatographie,
2. die Röntgenographie,
3. die Ozillographie und
4. die Kymographie.

Die Arbeit des Laboratoriums für experimentelle Phonetik beschränkt sich jedoch nicht nur auf das Gebiet der Forschung, sondern die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit werden in starkem Maße der praktischen Lehrtätigkeit zugänglich gemacht. Die experimentelle Phonetik dient vor allen Dingen der Ausstattung der Hörsäle und Seminarräume mit entsprechenden Unterrichtsmaterialien. Darüber hinaus führt das Laboratorium regelmäßig Konsultationen für Studenten und auch für Angehörige des Lehrkörpers durch. Es werden Empfehlungen für die Auswertung der experimentellen phonetischen Untersuchung an den Unterricht an den einzelnen Lehrstühlen an der Universität weiter

ders für russische Sprache und für deutsche Sprache, vertieft.

**Prof. Dr. Mayer:** Im Rahmen des Empfangs, den der Rektor der Kiewer Universität zu Ehren unserer Delegation gab, fand die feierliche Unterzeichnung des Vertrages durch die Rektoren der beiden Universitäten statt. Von der Entschlossenheit, den Vertrag in vollem Umfang mit tautlicher Beschleunigung wirksam werden zu lassen, zeugt nicht zuletzt die Tatsache, daß sofort der Austausch der Erfahrungen zwischen den beiden Universitätsbibliotheken sowie die Zusammenarbeit der Redaktionen der beiden Universitätszeitungen beginnen soll. Des weiteren wurden bereits Vorbereitungen

## Feierliche Unterzeichnung

über den Arbeitsplan für 1964 geführt, der den Austausch von Gastprofessoren vor allem naturwissenschaftlicher Disziplinen sowie Studienaufenthalte von Studenten und Wissenschaftlern vorsieht. Es wurde weiterhin die gemeinsame Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen in Erwägung gezogen.

**Genosse Böhme:** Die erste Aufgabe unserer Reise, die Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftlern der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik, das heißt im konkreten zwischen den Wissenschaftlern der Universität Kiew und

## Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew (UdSSR) und der Karl-Marx-Universität Leipzig (DDR)

In Übereinstimmung mit dem Abkommen über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Deutschen Demokratischen Republik haben die Vertreter der Staatlichen Schewtschenko-Universität einerseits und der Karl-Marx-Universität andererseits beschlossen, einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit abzuschließen.

Beide Seiten sind der Auffassung, daß die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Mitgliedstaaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, und im besonderen die enge Wirtschaftsgemeinschaft zwischen der UdSSR und der DDR auch ein höheres Niveau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Universitäten beider Staaten auf den Gebieten der Forschung, Lehre und politischen Erziehung der Studenten erfordert.

Deshalb ist in unseren Tagen, da Wissenschaft und Technik sich sehr schnell entwickeln und immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft werden, die Vertiefung und Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden genannten Universitäten eine wertvolle Hilfe bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beim erfüllten Aufbau des Kommunismus in der UdSSR und beim Kampf um den vollständigen allumfassenden Sieg des Sozialismus in der DDR. Gleichzeitig folgen beide Universitäten damit dem Beispiel der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organe der Städte Kiew und Leipzig, die bereits in freundschaftlicher Zusammenarbeit eng verbunden sind.

### 1. Beide Universitäten verpflichten sich:

Enge wissenschaftliche Verbindungen zwischen den Fakultäten, Lehrstühlen und wissenschaftlichen Instituten herzustellen; die wissenschaftliche Arbeit an Problemen, die für die Volkswirtschaft beider Staaten und für die weitere Entwicklung der theoretischen Wissenschaft von Interesse sind, zu koordinieren. In wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit Monographien und Sammelbände, die einem bestimmten Thema gewidmet sind, zur Veröffentlichung vorzubereiten.

Gegenseitig Pläne und Programme der an den Universitäten vorgesehenen wissenschaftlichen Konferenzen auszutauschen, gemeinsame wissenschaftliche Beratungen und Symposien durchzuführen und veröffentlichte Materialien wissenschaftlicher Konferenzen auszutauschen.

Die Herstellung unmittelbarer Kontakte zwischen den einzelnen Wissenschaftlern zu fördern und die von ihnen veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten auszutauschen.

Die Universitätsbibliotheken stellen direkte Kontakte her, tauschen systematisch veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten der Mitarbeiter der Universitäten aus und pflegen den Erfahrungsaustausch über Fragen des Bibliothekswesens.

3. Die Universitäten unterstützen sich bei der Ausbildung und Erziehung wissenschaftlicher Kader. Sie entsenden wechselseitig ihre Wissen-

schaffler zur praktischen Arbeit in Laboratorien und Bibliotheken.

3. Beide Universitäten tauschen regelmäßig ihre Lehrpläne, ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Lehre sowie ihre Lehrbücher aus. Sie stellen sich gegenseitig Verzeichnisse der von den Angehörigen ihrer Universitäten verfaßten wissenschaftlichen Publikationen einschließlich der Lehrbücher zur Verfügung. Darüber hinaus fördern sie die gemeinsame Herausgabe von Lehrbüchern.

4. Beide Universitäten tauschen Professoren und Dozenten zur Durchführung von Vorlesungen, Seminaren und wissenschaftlichen Konsultationen aus. Außerdem wird ein Austausch von Studenten der höheren Studienjahre zur wissenschaftlichen Weiterbildung in Lehrveranstaltungen, Laborarbeiten und in Produktionspraktika durchgeführt.

5. Beide Universitäten informieren sich regelmäßig über ihre Erfahrungen in der pädagogischen und politisch-erzieherischen Arbeit, besonders bei der Umgestaltung der Ausbildung und Erziehung.

6. Die Leitungen beider Universitäten unterstützen die Zusammenarbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Jugendorganisationen an ihren Universitäten. Die Redaktionen beider Universitätszeitungen halten ständige Verbindung und tauschen regelmäßig Artikel zur Veröffentlichung aus.

7. Zur Verwirklichung der obigen Festlegungen werden von den Rektoren beider Universitäten jährliche Arbeitspläne erstellt, deren Inhalt zwischen den unmittelbar zusammenarbeitenden Einrichtungen beider Universitäten (Prorektorate, Fakultäten, Lehrstühle, Institute, Bibliotheken) bis zum 31. August abgestimmt werden muß. Der Wissenschaftliche Rat der Kiewer Universität und der Akademische Senat der Leipziger Universität beschließen die Jahrespläne bis 30. September. Die beschlossenen Arbeitspläne treten nach Bestätigung durch das zuständige Ministerium bzw. Staatssekretariat in Kraft.

8. Die Finanzierung der sich aus der Realisierung der vorstehenden Vereinbarungen ergebenden Kosten erfolgt auf der Grundlage des Kulturabkommens und anderer Regierungsvereinbarungen beider Länder.

9. Der vorliegende Vertrag tritt nach seiner Bestätigung durch den Wissenschaftlichen Rat der Kiewer Universität, den Akademischen Senat der Leipziger Universität und das zuständige Ministerium bzw. Staatssekretariat in Kraft.

10. Der vorliegende Vertrag ist in russischer und deutscher Sprache in sechs gleichlautenden Exemplaren auszufertigen.

Rektor der Karl-Marx-Universität Leipzig  
Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer  
Rektor  
der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew  
Mitglied der A. d. W. der UdSSR I. T. Schewz



Teilansicht von Kiew

vermittelt. Außerdem verfügt das Laboratorium über eine umfangreiche Phonetik.

Auf dem Gebiet der angewandten Sprachwissenschaft und der Maschinenübersetzung arbeitet vor allem ein Labor für strukturelle und angewandte Linguistik und ein Institut der Philosophischen Fakultät zur Ausbildung zukünftiger Kader für die Maschinenübersetzung. Dabei werden in erster Linie drei Themen bearbeitet:

1. die maschinelle Übersetzung aus dem Russischen in das Ukrainische,
2. die Automatisierung der bibliographischen Suche und
3. die linguistische Statistik, bei der es vor allem um eine Konzentration der sprachlichen Information geht.

Am zweiten Tag unseres Aufenthalts in Kiew fand eine wissenschaftliche Sitzung der Fakultät für Fremdsprachen statt, die erst vor einem Jahr gegründet worden war. Auf dieser wissenschaftlichen Sitzung sprach unter anderem Dozent S. J. S. über das Thema „Zwei deutsche Staaten, zwei deutsche Literaturen“. Ich selbst hatte bei dieser Veranstaltung Gelegenheit, die sowjetischen Kollegen der Fremdsprachenfakultät über die wichtigsten Probleme und die Perspektiven der Entwicklung des Sprachunterrichts in unserer Deutschen Demokratischen Republik zu informieren. An diese wissenschaftliche Tagung knüpfte sich eine Reihe lebhafter Aussprachen über Grundfragen des Sprachunterrichts, wobei es im wesentlichen um die oben erwähnten drei Komplexe ging. Diese Aussprachen wurden später durch direkte Gespräche mit den Leitern der einzelnen Lehrstühle, beson-

den Wissenschaftlern der Leipziger Universität zu vertiefen, wurde, wie man ohne Übertreibung sagen kann, mit Erfolg gelöst. Zu einem weiteren Höhepunkt unserer Reise wurde die Überreichung der Ehrenurkunden an die Kosmonauten Popowitsch und Nikolajew, womit zugleich die hervorragenden Leistungen der Sowjetwissenschaft und der mutigen Menschen, die in den Weltraum vordringen, durch eine Universität der Deutschen Demokratischen Republik gewürdigt wurden.

**Prof. Dr. Mayer:** An die Überreichung der Urkunden an die beiden Kosmonauten schloß sich ein Empfang der Gäste durch den Gesandten der Botschaft der DDR, Prof. Abraham, an. Dabei wurden von beiden Seiten Trinksprüche gewechselt, die der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern, der wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit sowie der Festigung des sozialistischen Lagers und der Sache des Friedens gewidmet waren. Einen besonderen Akzent erhielt dieser überaus herzliche Empfang durch ernsthaft-laudische Bemerkungen Popowitschs, dessen Bescheidenheit und Schlichtheit unsere Delegation besonders stark beeindruckte.

**Prof. Dr. Lösch:** Auf die Frage nach den Voraussetzungen für seine Tat antwortete Popowitsch, Held der Sowjetunion, daß an erster Stelle die Mathematik und die Physik stehen. Allein diese Antwort zeugt davon, welche Wandlung der Begriff des Heldentums in den letzten 50 Jahren gerade in der Sowjetunion durchgemacht hat. Und ich glaube für uns alle war es sehr interessant, aus dem Munde von Popowitsch zu hören, welche



Fest des Liedes in Kanjew

Fotos: Böhme (2), Archte (1)

Bedeutung man in diesem Land diesen beiden Disziplinen und natürlich auch der damit verbundenen Technik beimißt.

**Genosse Böhme:** Es wird für unsere Studenten sicher ein Ansporn sein, zu hören, daß Genosse Popowitsch, der selbst Student ist, nicht ein-

## Popowitsch: Zur Mathematik gehört Liebe

verstanden ist mit den Leuten, die die Mathematik als trocken bezeichnen. Er stellte fest, daß er sich persönlich überzeugt hat, wie interessant sie ist. Es komme vor allen Dingen darauf an, Liebe dafür zu gewinnen und sich zu bemühen, die erlernten Grundgesetze praktisch anzuwenden. Genosse Popowitsch unterstrich die besondere Aufmerksamkeit, die man in der Sowjetunion dem Studium der Mathematik von der Grundschule an schenkt und bezeichnete das als eine wichtige Voraussetzung für hohe wissenschaftliche Ergebnisse.

Die Größe, die Genosse Popowitsch an die Angehörigen der Universität übermittelte und die in dieser Nummer der Universitätszeitung abge-

drückt veröffentlicht sind, verband er mit der Aufforderung an unsere Wissenschaftler, Studenten und alle Angehörigen der Universität, für ihr Volk und ihre Heimat und zum Wohl der Menschheit zu lernen. Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität werden sich große Mühe geben, um dem Vorbild so würdiger Ehrenbürger der Universität wie der Genossen Nikolajew und Popowitsch durch gute Studien- und Forschungsleistungen gerecht zu werden.

**Prof. Dr. Mayer:** Jetzt kommt alles darauf an, den Vertrag in allen seinen Positionen zu erfüllen. Dazu bedarf es der gemeinsamen Anstrengung des Lehrkörpers, der Oberassistenten, Assistenten und der Studierenden unserer Universität. Besonders an die Letzteren richte ich den dringenden Appell, die Erlernung der russischen Sprache ernst zu nehmen; einmal, weil die Kenntnis dieser Sprache den Zugang zur Sowjetwissenschaft erleichtert, und zum anderen, weil sie eine wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung des Vertrages darstellt.

Unsere Delegation möchte diesen Bericht nicht schließen, ohne auch an dieser Stelle unseren Kiewer Freunden für die überaus gastfreundliche Aufnahme, für die vielen Gespräche, die reichlichen Anregungen und Impulse für unsere eigene Arbeit aufrichtig zu danken.

Universitätszeitung Nr. 23, 28. 6. 1963, S. 4



Blick auf den Dnepr